

Leute

Was für ein Tag!



Die Pop-Flötistin und Schlagersängerin **Sabrina Sauder** hatte am Wochenende gleich zwei grosse Auftritte. Zum ersten trat sie am Samstag mit ihrem Freund, einem Verkehrspolizisten und Fotografen, in Stein am Rhein vor den Traualtar. Abends war sie dann in der Schlagersendung «Hello Again!» von SRF zu sehen. Dort sang sie zusammen mit Sänger Leonard als Haupt-Act ihren Hit «Vielleicht» - 2018 erschienen. Ihre Hochzeit war für Sauder kein Grund ihren Fernsehauftritt zu verpassen. Vielmehr schaute sie im weissen Kleid und mit ihrem Liebsten zu. «Wir haben beim Abendessen den Hauptgang um ein paar Minuten verschoben, damit wir alle zusammen meinen zweiten grossen Moment anschauen konnten», sagte die Sirnacherin gegenüber «Blick». Die 33-jährige erholt sich nun in den Flitterwochen in Südtirol von den zwei aufregenden Erlebnissen. (neu)

Auffahrkollision mit drei Autos

Diepoldsau Am Sonntag ist es zu einem Auffahrunfall mit drei Autos gekommen. Ein 25-jähriger Mann, im Besitz eines Führerausweises auf Probe, fuhr mit seinem Auto von Widnau Richtung Diepoldsau. Höhe Coop-Tankstelle prallte er aus zurzeit unbekanntem Gründen in das Auto eines 77-jährigen. Dadurch wurde das Auto in das einer 54-jährigen Frau geschoben. Die 66-jährige Mitfahrerin des 77-jährigen wurde dabei leicht verletzt und musste vom Rettungsdienst ins Spital gebracht werden. An den Autos entstand Sachschaden von rund 15 000 Franken. (rms)

Mann mit E-Bike verunfallt

Flawil Ein Mann ist am Sonntagabend auf der Vorderen Buechholzstrasse mit seinem E-Bike gestürzt. Der 47-jährige war von Degersheim Richtung Flawil unterwegs. Dabei verfang sich die Lenkgabel des E-Bikes in einer Liane, die von einem Baum hing. Folglich geriet das E-Bike über den Wegrand hinaus ins Unterholz, wo der Mann zu Fall kam. Er zog sich unbestimmte Verletzungen zu und musste von der Rega ins Spital geflogen werden. (rms)

ANZEIGE



Peter Weigelt mit seinem Uhu-Weibchen Kira, das aktuell 42 Zentimeter hoch ist.

Bild: Peter Weigelt

Der Uhu-Papi

Zucht Peter Weigelt, Präsident des st.-gallischen Jägervereins Hubertus, zieht ein junges Uhu-Weibchen auf. Vogelfreunde dürfen auf Facebook dem Tier beim Aufwachsen zusehen. Dies stösst auf viel Interesse.

Nancy Neuhauser
nancy.neuhauser@tagblatt.ch

Jäger Peter Weigelt hält seit mehr als zehn Jahren Uhus. Kürzlich ist eines seiner beiden Tiere verstorben. Da man die Uhus immer in Pärchen halten muss, hat er vor einigen Wochen das junge Uhu-Weibchen «Kira» vom «Plättli Zoo» in Frauenfeld übernommen. Dieses wurde im Alter von zehn Tagen aus dem Nest der Eltern genommen und Weigelt übergeben. «Es ist notwendig, dass ein Uhu abgetragen wird, um ihn auf den Menschen fixieren zu können», sagt Weigelt.

Der Vogel schlüpfte vor 35 Tagen aus einem Ei, das leicht grösser ist als das Ei eines Huhns. Innerhalb der ersten 20 Tage hat sich sein Gewicht mehr als verzehnfacht. Aktuell wiegt der Vogel rund 1600 Gramm und entwickelt bereits sein Federkleid. «Auch die Federn der Schwingen bilden sich langsam aus, somit

wird der Uhu wahrscheinlich Ende Woche seine ersten Flugversuche unternehmen», sagt Weigelt.

Friedliches Zusammenleben mit Hund und Katz

Weigelt ist nun die Bezugsperson des jungen Uhus. Zu den täglichen Aufgaben gehört das Füttern mit tiefgefrorenen Küken, Mäusen und Ratten. Momentan hält ihn der 63-jährige bei sich in der Wohnung, da es im Freien zu kalt ist. Täglich beschäftigt er sich mit ihm und macht ihn mit seinen Haustieren bekannt. «Das Ziel ist, dass Hund, Katze und Uhu friedlich miteinander leben können. Ausserdem soll sich der Uhu auch an die Menschen gewöhnen, damit er nicht schreckhaft wird». Sobald die Temperaturen steigen, wird das Jungtier gemeinsam mit dem ausgewachsenen Terzel, so nennt man männliche

Uhus, in der Voliere leben. Diese befindet sich in Weigelts Garten und ist 300 Kubikmeter gross. Die Tiere können darin fliegen. Aber auch draussen lässt Weigelt die Uhus regelmässig fliegen. Dazu werden sie an einer variab-



len Sicherheitsleine am Falknerhandschuh befestigt.

Uhus, die in Gefangenschaft gehalten und geboren werden, dürfen nicht ausgesetzt werden. Und da Uhu-Pärchen in der Regel jährlich eine Brut haben, müssen Abnehmer für die Jungtiere gefunden werden. Diese Suche gestaltet sich gar nicht so einfach: Für die Haltung von Greifvögeln braucht man eine Bewilligung. Diese wird nur erteilt, wenn der Halter eine fachspezifische berufsunabhängige Ausbildung nachweisen kann und die Mindestanforderungen für das Halten von Wildtieren (Greifvögel) erfüllt sind.

Die Ausbildung umfasst 40 Stunden, in denen ein theoretischer und ein praktischer Teil absolviert werden müssen. Dazu gehört auch ein dreimonatiges Praktikum. «Meine Frau Vroni und ich haben diese Ausbildung absolviert», sagt Weigelt. Somit erhielten sie den Fachausweis

und sind zur Haltung ihrer Uhus berechtigt.

Interesse an «Kira» ist gross

Uhus werden in Gefangenschaft 50 bis 60 Jahre alt. Dementsprechend selten sei es, dass man einen Uhu aufwachsen sieht, sagt Weigelt. «Das Interesse von Freunden und Bekannten an unserem kleinen Uhu ist daher gross». Aus diesem Grund hat sich der Jäger dazu entschieden, den Wachstumsprozess seiner «Kira» auf Facebook zu dokumentieren. Regelmässig postet er Fotos des Vogels. In deren Beschreibung erklärt er die neusten Wachstumsschritte unter anderem mit Gewichtsangaben des jungen Uhus.

Weigelt kam über die Falknerei zu seinem Hobby, den Uhus. Früher seien Uhus bei der Krähenjagd eingesetzt worden. Heute ist diese sogenannte Hüttenjagd in der Schweiz verboten.

Renitent auch in der Haft

Bezirksgericht Zwei Flüchtlinge aus Eritrea sollen eine 44-jährige Frauenfelderin sechsmal vergewaltigt haben. Ihnen drohen Freiheitsstrafen und Landesverweise.

Der eine gähnt laut, der andere wippt mit dem Stuhl. Von Reue ist nichts zu spüren bei den beiden Männern, die am Montag vor dem Bezirksgericht Frauenfeld gestanden sind. 23 und 19 Jahre alt sind die Eritreer, anerkannte Flüchtlinge, seit fünf und vier Jahren in der Schweiz. Das könnte sich bald ändern, denn die Staatsanwältin beantragt Landesverweise. Das Maximum, also 15 Jahre für den Älteren, 12 Jahre für den Jüngeren.

Es sind harte Strafen, dazu gehört aber auch eine lange Liste an Straftaten. Am schwersten wiegt die mehrfache Vergewaltigung. Anfang Mai 2018 sollen die

Beschuldigten eine 44-Jährige aus Frauenfeld insgesamt sechsmal zum Sex gezwungen haben. Die Männer beteuern vor Gericht ihre Unschuld. Alles sei total freiwillig passiert.

Was genau im Zimmer des Älteren an jenem Abend abgelaufen ist, wird wohl nie völlig geklärt werden. Fest steht gemäss Anklage, dass die Eritreer die Frau auf einer Parkbank in Frauenfeld angesprochen haben. Miteinander haben sie dann Alkohol getrunken und Cannabis geraucht. Vielleicht sei auch noch Kokain im Spiel gewesen, sagt die Staatsanwältin. Dann folgte die Frau den Männern aufs Zimmer in einer

Wohngemeinschaft. Ein schwerer Fehler, denn dort begann ihr Martyrium. Gegen ihren Willen hätten die zwei sie entkleidet, und sie dann abwechselnd vergewaltigt. Zuerst habe sie sich gewehrt, dann nur noch geweint. Nicht einmal auf die Toilette habe sie alleine gehen dürfen. Erst als sie vor Verzweiflung ins Bett gepinkelt habe, hätten die Männer von ihr gelassen.

In der Haft gibt es immer wieder Probleme

Seit einigen Monaten sitzen die Männer im vorzeitigen Strafvollzug. Auch da fallen sie immer wieder negativ auf. Sie sind reni-

tent, greifen Wärter an, schlagen Fenster ein oder zünden die Matratze an. Diese Taten geben die Beschuldigten auch zu. Ihr Standardsatz dazu lautet: «Ja, das war ein Fehler, Entschuldigung.»

Die Staatsanwältin stellt den Männern keine gute Prognose aus. Neben dem Landesverweis beantragt sie für den Älteren eine Freiheitsstrafe von dreiundhalb Jahren und für den Jüngeren zwei Jahre und zwei Monate. Der Prozess gegen die Eritreer wird am 22. Mai vor dem Bezirksgericht Frauenfeld fortgesetzt.

Ida Sandl
ida.sandl@thurgauerzeitung.ch

Illegaler Tierhandel

Voralberg Die Voralberger Polizei hat zwei Serben erwischt, die illegal elf Katzen und elf Hunde an mehrere Schweizer verkaufen wollten. Nach einem Hinweis aus der Bevölkerung stand die Polizei bei der Ankunft der Tiere in Dornbirn parat. Sie überprüfte auf einem grossen Parkplatz mehrere Personen, bei denen es sich um Schweizer handelte. Wie sich herausstellte, sollten sie die neuen Besitzer der Hunde und Katzen sein. Zu einer Übergabe kam es allerdings nicht. Gleich darauf trafen die beiden Fahrzeuge der 31- und 33-jährigen Männer ein. Als diese die Polizei sahen, versuchten sie zu flüchten, was ihnen aber nicht gelang. Gegen sie wird Anzeige erstattet. Die Tiere wurden im Tierschutzheim untergebracht. (rms)